

Dalí konnte nicht rechnen, Picasso war geizig

Nie Veröffentlichtes über die größten Künstler Spaniens in der RAR Gallery Berlin



Vor der Kamera berichtet Ultra Violet über ihr Leben mit bedeutenden Künstlern des 20. Jahrhunderts. Foto: Diana Restrepo

Wenn Christina Katrakis auf ihren jüngsten Film zu sprechen kommt, wird ihre Stimme schneller. Im Sommer konnte die Kuratorin ihren Interview-Zyklus mit Ultra Violet rechtzeitig abschließen. Jene Künstlerin, bürgerlich Isabelle Collin Dufresne, war lange schon an Krebs erkrankt, im Juni 2014 erlag sie ihrem Leiden. Vor der Kamera aber berichtete sie umfassend über ihr Leben mit den bedeutenden Künstlern des 20. Jahrhunderts.

Geboren 1935 in Frankreich, kam Ultra Violet bereits in den 50er Jahren nach New York und dort in Kontakt mit Jasper Johns, Robert Rauschenberg und James Rosenquist. Bald wurde sie von Andy Warhol entdeckt und vorübergehend zu einem Superstar in dessen Factory. „Als ich (Warhol) 1963 traf, war er noch unbekannt und er sagte: Du bist so schön, lass uns einen Film machen. Und ich fragte: Wann? Er sagte: Gleich morgen. Also ging ich am nächsten Tag in die Factory“, erinnert sie sich im Film. Die Arbeit mit Warhol war allerdings wohl nicht einfach: „Ich glaube, er hatte einen großen Minderwertigkeitskomplex und deswegen wollte er so unbedingt die Leiter nach oben klettern, um akzeptiert zu sein“, sagt Ultra Violet. „Sein Sternzeichen war Löwe, das ist bedeutsam. Es gibt den guten und den bösen Löwen. Der böse ist der Diktator, der gute regiert und hütet sein Weltreich oder eben seine Factory. Er war sehr

Löwe, hatte ja auch eine richtige Löwenmähne, das war sehr clever.“

Die Muse, die von Warhol ihren Künstlernamen hatte, verließ die Factory nach wenigen Jahren. Selbst Künstlerin, wurde sie Geliebte unter anderen von Salvador Dalí: „Dalí war nicht mein Lehrer im eigentlichen Sinne, aber er hat mich inspiriert als der freie Geist, der er war.“ Eine intensive Zeit – unter den Augen von Dalís Frau: „Gala war die Pest“, kommentiert Ultra Violet. „Klar wusste sie von mir, sie wusste über alle Bescheid, sie war auch nicht eifersüchtig, hatte ja auch ihre Liebhaber. Aber sie war nicht glücklich.“ Regelmäßig habe es Szenen gegeben: „Wenn Leute etwas kaufen wollten, sagte sie immer: Ich will Cash. Also kamen die Leute mit Bargeld, und dann nahm sie es und warf es ihnen ins Gesicht. Vielleicht war das auch eine Art Performance, vielleicht sollte man es so sehen.“ Dalí selbst beschreibt Ultra Violet als bisweilen konfus: „Er war immer etwas durcheinander, wusste nie, welcher Tag es war, konnte nicht unterscheiden zwischen 100 Dollar oder 500 Dollar. Gala aber stand mit beiden Beinen auf dem Boden, wie eine Rechenmaschine, sie führte seine Geschäfte und er brauchte sie wirklich.“

Ultra Violet verspürte magische Anziehung zu den Größen ihrer Zeit und so war sie auch mit dem berühmtesten Spanier des 20. Jahrhunderts zusammen: „Ich wollte Picasso kennen lernen, habe also an seiner Tür geklopft, und dann sah ich diesen Typen mit

diesen buschigen Augenbrauen. Er sah mich an und ich konnte kein Wort herausbringen“, berichtet sie. Doch aus der Beziehung wurde nur ein „kurzes Zusammenspiel“: „Er war jemand, der etwas aufbaut und der etwas einreißt, ein Konstrukteur und ein Zerstörer. Und mit seinen Frauen, und ich war eine davon, und mit seinen Kindern, da war er sehr rüde. Er hat sich nicht um seine Kinder gekümmert, hat nicht für sie gezahlt. Er war sehr geizig, was die Familie anging.“

Dass die Aufzeichnungen von Katrakis nun einem breiten Publikum bekannt werden, geht auf die Initiative der RAR Gallery (Berlin, Palo Alto, New York) zurück. Inhaber Gerhard Charles Rump, Kunsthistoriker und lange Zeit Leiter des Kunstmarkts der Zeitung „Die Welt“, hatte Katrakis vor drei Jahren in Houston (Texas) kennengelernt und jüngst in seine neue Niederlassung in Berlin geholt. RAR zeigte den Streifen unter dem Titel „Ultra Violet Light“, einer Schau der letzten Werke der Künstlerin zusammen mit dem russischen Maler Igor Kalinauskas. Neben zwei Arbeiten Ultra Violets (Öl auf Leinwand) waren Kalinauskas´ Variationen des Letzten Abendmahls aus seinem Projekt „eternal light“ zu sehen.

Welche Auswirkungen die Aufzeichnungen von Katrakis haben werden, ist noch nicht abzuschätzen. „Ultra Violet sagt hier Dinge, die man nirgends gedruckt findet“, betont Galerist Rump. „Das erweitert den Zugang zur Person und damit zum Oeuvre der jeweiligen Künstler.“ Die Interviews werden wohlmöglich bald auch im TV gezeigt. Die RAR Gallery ist im Gespräch mit mehreren Sendern. **NOW**

AUSSCHNITTE DES INTERVIEWS UNTER:
[YOUTUBE.COM/WATCH?V=OKJ9OCU4U00&APP=DESKTOP](https://www.youtube.com/watch?v=OKJ9OCU4U00&app=desktop)
 DIE GALLERIE IM NETZ: RAR-GALLERY.COM



Ultra-Violet-Ausstellung, Dillon Gallery New York, 2014

Dalí was hopeless at maths and Picasso was mean

Previously unpublished facts about Spain's greatest artists at the RAR Gallery Berlin



DELUXE journalist Nikolaus Nowak with curator Christina Katrakis and artist Igor Kalinauskas. Photo: Roman Couldlie

When Christina Katrakis starts to talk about her latest film, her voice speeds up. This summer, the curator was able to finish her series of interviews with the artist Ultra Violet just in time. The artist, born Isabelle Collin Dufresne, had been ill with cancer for a long time and in June 2014 she finally succumbed to the disease. On camera she talked extensively about her life with the most important artists of the 20th century.

Born in France in 1935, Ultra Violet moved to New York in the 1950s where she came into contact with Jasper Johns, Robert Rauschenberg and James Rosenquist. Soon she was discovered by Andy Warhol, and for a while became a superstar in his factory. "When I met Warhol in 1963, he was still unknown and he said: You're so beautiful, let's make a movie. And I asked: When? He said: First thing tomorrow. So the next day I went to the factory," she recalls in the film. But working with Warhol was not easy. "I think he had a great inferiority complex and that was the reason he wanted to climb up the social ladder and be accepted," says Ultra Violet. "His star sign was Leo, which is significant. There are both good and bad Leos. The bad one is a dictator who rules well and protects his realm, or in this case his factory. He was very Leo, he even had a real lion's mane, that was very clever."

The muse, who was given her artistic nom-de-plume by Warhol, left the factory after a few years. An artist herself, she was one of Salvador Dalí's lovers. "Dalí was not my teacher in the traditional sense, but he was an inspiration like the free spirit he was." It was an intense time – under the gaze of Dalí's wife. "Gala was a pest," says Ultra Violet. "Of course she knew about me, she knew about everybody, and she wasn't jealous either, she had her own lovers. But she wasn't a happy person." She regularly made a scene. "If someone wanted to buy a painting then she would say: It has to be in cash. So people would arrive with cash and she would take it and throw it back in their faces. Perhaps it was a kind of performance, maybe that's the way we should look at it." Ultra Violet describes Dalí himself as somewhat confused. "He was always all over the place, never knew what day it was and couldn't tell the difference between 100 and 500 dollars. Gala, however, had both feet firmly on the ground, she was like a calculating machine. She kept the books and he really needed her."

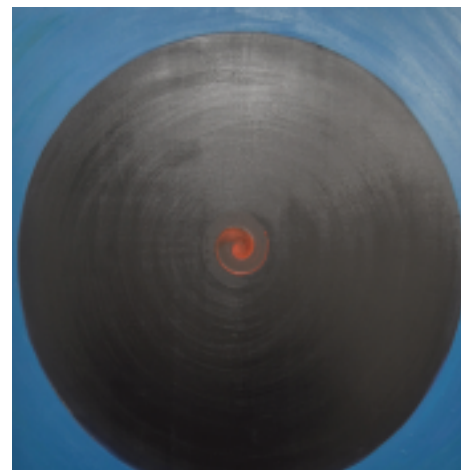
Ultra Violet felt a magical attraction to the great men of her time, and so it was with the most famous Spaniard of the 20th century. "I wanted to meet Picasso so I knocked on his door and I saw this guy with these bushy eyebrows. He looked at me and I couldn't get a word out," she says. But the relationship was only a "short encounter". "He was someone who built things up and then tore them down,

a constructor and also a destructor. And with his women, and I happened to be one of them, and with his children he was very rude. He didn't care for his children, he didn't pay for them. He was very stingy where his family was concerned."

The recordings by Katrakis are now reaching a wider audience thanks to an initiative by the RAR Gallery (Berlin, Palo Alto, New York). Owner Gerhard Charles Rump, art historian and long-time art market editor for the newspaper 'Die Welt', met Katrakis three years ago in Houston (Texas) and recently brought her to his new gallery in Berlin. RAR showed the film under the title 'Ultra Violet Light', a show of the last works of the artist together with the Russian painter Igor Kalinauskas. On display alongside two pieces by Ultra Violet (oil on canvas) were Kalinauskas's variations on The Last Supper from his 'eternal light' project.

The impact these recordings by Katrakis will have is not yet clear. "Ultra Violet says things in the film that you will not find anywhere in print," stresses gallery-owner Rump. "It gives us greater access to the person and by extension to the oeuvre of this particular artist." The interview could well be shown on television in the foreseeable future. The RAR Gallery is in discussion with a number of channels. **CMOODY**

LISTEN TO EXTRACTS FROM THE INTERVIEW AT:
[YOUTUBE.COM/WATCH?V=OKJ90CU4U00&APP=DESKTOP](https://www.youtube.com/watch?v=OKJ90CU4U00&app=desktop)
 FIND THE GALLERY ONLINE AT: RAR-GALLERY.COM



Ultra Violet: Circular painting, oil on canvas. Photo: D. Restrepo